

Mutmacher- Stories Folge 27

14. August 2017

Shalom Alaikum - Jüdische Frauen engagieren sich für (mehrheitlich) muslimische Flüchtlinge



Foto: shalom alaikum

„Wir alle sind Kinder und Enkel von Flüchtlingen und wissen, wie dankbar unsere Familien den Menschen waren, die ihnen geholfen haben.“ Jüdische Frauen haben 2015 den Verein Shalom Alaikum gegründet. Der Vorstand des Vereins besteht mehrheitlich aus Jüdinnen (Golda Schlaff, Sonia Feiger, Miriam Tenner, Verena Krausneker, Melinda Rustad, Sarah Veit), die im Sommer 2015 beschlossen haben, den mehrheitlich muslimischen Flüchtlingen zu helfen.

Der Name kommt nicht von ungefähr: Hier wurde der hebräische Begriff "Shalom" ("Friede") mit dem arabischen "Alaikum" ("sei mit dir/euch") zu einer neuen Grußformel kombiniert.



Foto: Shalom Alaikum

Begonnen hat alles im Herbst 2015 mit dem Engagement mit anderen freiwilligen Helfern im Kids Corner am Westbahnhof. Kinder sollten hier für ein paar Stunden die anstrengende Flucht hinter sich lassen können. Koscheres Essen aus dem Maimonides Zentrum, dem Elternheim der Israelitischen Kultusgemeinde, wurde zum Kids Corner gebracht. Denn was koscher ist, ist auch halal, entspricht also den islamischen Essensvorschriften.

Außerdem unterstützten Mitglieder der Gruppe auch in einer Notschlafstelle, die 2015 einen Monat lang im WUK untergebracht war.

Was sie alle verbindet, ist neben ihrem Judentum das zunehmende Bedürfnis, nachhaltig und gezielt zu helfen. Nach und nach wurden für Familien, die beschlossen hatten, in Österreich um Asyl anzusuchen, Notschlafplätze und

längerfristige Quartiere gesucht. Es dauerte nicht lange und das Engagement konzentrierte sich schwerpunktmäßig auf ein Flüchtlingsquartier des Fonds Soziales Wien.

In dem Haus in der Leopoldstadt (das von „wieder wohnen“ geführt wird) betreuen die Frauen 23 nach Wien geflüchtete Familien. Außerdem begleiten sie Menschen, die kürzlich Asyl bekommen haben und dabei sind ihr Leben in Wien aufzubauen – insgesamt sind das über 200 Menschen, die Hälfte davon Kinder.

Seit fast zwei Jahren begleiten sie nun Flüchtlinge bei Behördenwegen, zu Asylinterviews, zum Kinderarzt. Sie helfen bei der Wohnungssuche, besorgen Computer, Kindergartenplätze und Kleidung und sind da, wenn man sie braucht. Gemeinsam mit den Flüchtlingen wurde das Pessach-Fest gefeiert, am jüdischen Friedhof in Währing Unkraut gejätet und es wurden Sightseeing-Touren unternommen. "Wir sind zu einer Art Familie geworden.", sagt Sonia Feiger, eine der Frauen aus dem Vorstand, in einem Interview mit dem KURIER.



Foto: Shalom Alaikum

Der Artikel im KURIER beschreibt die aktuelle Situation

<https://kurier.at/chronik/wien/shalom-und-salam-gegen-vorurteile/271.063.980>

Leon Zelman-Preis für Shalom Alaikum

Vor kurzem sind sie mit dem Leon Zelman-Preis 2017 ausgezeichnet worden.



Foto: Shalom Alaikum/ Walther Schaub-Walzer

„Verfolgung, Vertreibung und Flucht sind den Mitgliedern von Shalom Alaikum nicht fremd. Sie sind Teil ihrer Familiengeschichte. Die Jury des Leon Zelman-Preises würdigt das zivilgesellschaftliche Engagement von Shalom Alaikum – Jewish Aid for Refugees für mehrheitlich muslimische Flüchtlinge. Mit ihrem empathischen und solidarischen Handeln trägt die Initiative durch Dialog und Verständigung zum Abbau von Vorurteilen und Antisemitismus aber auch zu mehr Menschlichkeit bei.“, so die Begründung der Jury.

Gemeinderabbiner Schlomo Hofmeister nahm in seiner Rede anlässlich der Auszeichnung der Frauen von Shalom Alaikum Bezug auf das Gebot der Fremdenliebe.

In einem Artikel in der Wiener Zeitung wird über diese Laudatio von Gemeinderabbiner Hofmeister berichtet:

"Liebe deinen Nächsten wie dich selbst": das steht in der Tora. Das werde als Maxime des ethischen Monotheismus erachtet, "aber eigentlich ist es ja gar nicht so schwer, den Nächsten zu lieben, der ist wie wir selbst.", sagte Gemeinderabbiner Schlomo Hofmeister vergangene Woche im Wiener Rathaus. "Wesentlich schwieriger ist es, den Fremden zu lieben, denjenigen, dessen Aussehen, Sprache, Kultur und Religion so anders ist als die uns vertraute und bekannte." Die Tora erwähne diese Verpflichtung daher nicht nur ein Mal – sondern 36 Mal.

Das 36-fache Tora-Gebot der Fremden-Liebe diene aber nicht nur der Menschlichkeit und dem Wohl des Fremden selbst, sondern sei auch für ein gesundes Ankommen dieser Menschen in unserer Gesellschaft nötig. Zudem sei sie "die wirksamste Maßnahme zur Prävention von allen Horrorszenarien, die gerade von all jenen an die Wand gemalt werden, die sich dem Gebot der Fremden-Liebe scheinbar nicht verpflichtet sehen." Die Initiatorinnen von Shalom Alaikum hätten nicht nur die Zeichen der Zeit und den Bedarf erkannt, Flüchtlinge zu unterstützen. "Sie haben verstanden und erkannt, dass dies eine goldene Chance ist, antisemitische Vorurteile abzubauen."

Hier der Link zum Artikel von Alexia Weiss:

http://www.wienerzeitung.at/meinungen/blogs/juedisch_leben/900502_Ihr-sollt-die-Fremden-lieben.html

Berührend der Text auf einem Informationsflugblatt, das für die Flüchtlinge in Arabisch, Englisch, Farsi und Deutsch über die Motivation für das Engagement informiert:

„Wir möchten Sie willkommen heißen. Wir hoffen, gemeinsam in einer friedlichen Gemeinschaft zu leben. Wir hoffen, dass Sie sich eines Tages an unsere Hilfe erinnern. Wir glauben, dass wir alle Gottes Kinder sind. Liebe und Güte vereinen uns. Wir Muslime, Christen und Juden sind historisch und biblisch verwandt. Wir haben denselben Urvater Abraham/Ibrahim und benennen unsere Kinder nach ihm.

Möge Frieden in Ihr Land zurückkehren, so dass Sie nach Hause zu Ihren Liebsten können, wenn Sie möchten. Möge Frieden sein unter Ihren Nachbarn. Und mögen unsere Kinder als Freunde aufwachsen.“

Weitere Infos zum Tun und Schaffen von Shalom Alaikum und wie man den Verein in seinem Engagement für Menschen unterstützen kann gibt's online unter <http://shalomalaikum.at/> und auf der [Facebookseite](#).



Die Mutmacherinnen dieser Woche sind für mich die Frauen von Shalom Alaikum.

Ich wünsche Ihnen eine gute Woche

Ihr

Peter Wesely

P.S.: Jeden Montag gibt es eine Mutmacher-Story für die AdressatInnen des Newsletters von Wirtschaft für Integration. Alle Mutmacher-Stories zum Nachlesen auf der Website von "Wirtschaft für Integration": www.vwfi.at/unsereprojekte/mutmacher-stories/ .



Copyright © 2017 VWFI, All rights reserved.

Neue Woche, neuer Mut

Our mailing address is:

VWFI
Brunnengasse 72/10
Wien 1160
Austria